Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
32,000.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 7. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 56.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

„Wollte nur sein Messer probiren."

Grauenhafte Blutthat eines Halbblut-Indianers.

San Diego, Cal., 7. März. Joseph E. Muir, ein in San Quentin wohnhafter Halbblut-Indianer machte am verflossenen Montag einen verzweifelten Angriff auf das Leben Felipe Sanchez'. Letzterer lag vor einer Schankwirthschaft im Schlafe, als Muir, welcher angetrunken war, vorbeikam und ihn zu wecken versuchte. Als der Versuch mißlang, kniete Muir nieder, öffnete Sanchez' Hemde und machte eine Bewegung, als ob er ihm den Leib aufschlitzen wollte. Er prüfte die Schärfe des Messers, schüttelte den Kopf, trat dann in die Wirthschaft und begann voller Gemüthsruhe, das Messer zu schleifen. Nachdem dies gethan, schritt Muir nach dem Platze hinüber, auf welchem Sanchez noch immer lag, stieß dem Schlafenden das Messer in den Leib, drehte es in der Wunde herum und preßte es bis an die Rippen aufwärts. Muir zog dann das Hemde des so schrecklich zugerichteten Sanchez wieder über die Wunde, nickte den wie erstarrt Umstehenden lächelnd zu, leckte das Blut von dem Messer und steckte es befriedigt wieder in die Scheide. Dann erst ermannten sich die Umstehenden und nahmen die Bestie fest. Den letzten Nachrichten zu Folge lebte Sanchez noch. Muir behauptet, er sei ein guter Freund von Sanchez und habe „nur sein Messer probiren wollen".

Richter Lynch bei der Arbeit.

West Point, Miss., 7. März. Hier ist soeben Nachricht über ein Lynchgericht eingetroffen, welches am Donnerstag an einem Neger Namens Louis Hodges in Louisville, Miss., vollzogen wurde. Vor einigen Tagen wurde eine zu den angesehendsten Familien der Nachbarschaft gehörende junge Dame während eines Spazierrittes von Hodges plötzlich angefallen. Der Neger versuchte, sie mit Gewalt vom Pferde herunter zu zerren, als dieses, wild geworden, mit seiner Reiterin durchging. Hodge sandte der jungen Dame ein paar Schüsse nach, deren einer sie am Arme verwundete. Hodge wurde eingefangen und in's Gefängniß gebracht. Donnerstag Nacht holte ihn eine Volksmenge aus dem Gewahrsam und knüpfte ihn am nächsten Baume auf.

Verklagt seinen Schwiegervater wider Willen

Findlay, O., 7. März. Kürzlich ließ sich Charles McClinton heimlich mit Minnie Minott, der Tochter eines wohlhabenden, in Crawford wohnhaften Farmers trauen. Drei Tage später kehrte Minnie in das Haus ihres Vaters zurück, um dessen Verzeihung zu erflehen. Diese wurde ihr verweigert, und Minnie beging in der Verzweiflung Selbstmord. Jetzt hat McClinton gegen Farmer Minott eine Schadenersatzklage anhängig gemacht, und zwar verlangt er $50,000 für seine schwer verletzten Gefühle, sowie den Ruin seiner finanziellen Aussichten.

Gefahrvolle Schiffsfahrt.

St. Johns, N. F., 7. März. Der Dampfer „Polynia" traf gestern nach einer langen und gefahrvollen Fahrt im hiesigen Hafen ein. Am 9. Febr. schlug eine riesige Woge über das Verdeck des Dampfers. John Sceats, einer der Matrosen, wurde von derselben gegen die Schiffswand geschleudert und augenblicklich getödtet, während zwölf andere schwer verletzt wurden.

Würdiger Seelsorger.

Browndale, 7. März. Die Ueberzeugung, daß Pastor H. C. Galbraite, der hiesige methodistisch-episcopalische Geistliche, für die gesegneten Umstände, in welchen sich die 16jährige Tochter des Farmers J. M. Brown befindet, verantwortlich ist, hat allgemeine Entrüstung in der Gemeinde hervorgerufen. Der geistliche Herr ist 48 Jahre alt und Familienvater.

Hill wird abermals Atlanta besuchen.

Atlanta, Ga., 7. März. Gouverneur Hill ist vom Ausschuß des Grady-Denkmals eingeladen worden, bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals, welche im August stattfindet, die Festrede zu halten. Gouverneur Hill hat, da er und Henry Grady intime Freunde waren, die Einladung angenommen.

Erhängte sich im Gefängniß.

Little Falls, Minn., 7. März. Vor einigen Tagen ermordete Christian Birre, ein wohlhabender Farmer, seine achtjährige Stieftochter Minnie Trissel. Er wurde eingefangen, in's Gefängniß gebracht und sollte heute prozessirt werden. Gestern Nacht erhängte er sich in seiner Zelle, indem er seine Kravatte als Strick benutzte.

Ex-Senator Chilcott todt.

St. Louis, Mo., 7. März. Exsenator George M. Chilcott von Colorado starb gestern Abend im hiesigen Morton-Hotel, an der Ecke von Olive und 27. Str. Senator Chilcott traf vor etwa zwei Monaten hier ein. Die Leiche wird nach Colorado gesandt werden.

Angekommene Dampfer.

Queenstown: „Wyoming" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 7. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Klar, etwas kälter, nördliche Winde.

Der Nihilist Degajefa nahe Kostroma verhaftet.

Sein Mitschuldiger begeht vor den Augen der Beamten Selbstmord.

St. Petersburg, 7. März. Der nihilistische Agitator Degajefa, welcher im Jahre 1884 einen Angriff auf das Leben des Chefs der Geheimpolizei machte, ist in Kostroma, 200 Meilen nordöstlich von Moskau, wo er unter angenommenem Namen im Hause eines Regierungsbeamten lebte, verhaftet worden. Der Hauptlehrer des Gymnasiums zu Kostroma, welcher im Verdachte stand, mit Degajefa in geheimer Verbindung zu stehen, beging im Augenblicke, da die Beamten, welche ihn verhaften wollten, sein Zimmer betraten, Selbstmord.

Die Polizei hat noch eine Anzahl anderer wichtiger Verhaftungen vorgenommen, und man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Rache eines betrogenen Ehemannes.

Princeton, Ky., 7. März. M. T. Trent, der junge Farmarbeiter, welcher vor einigen Tagen mit der Gattin des Farmers L. R. Lovelace durchbrannte und zu seiner Flucht das beste Gespann, sowie das eleganteste Buggy Lovelaces benutzte, wurde gestern nahe Russelville verhaftet und in Gewahrsam gebracht. Er ist des Pferdediebstahls angeklagt, und Lovelace, welcher die Anklage erhoben, wird sie bis zum bitteren Ende aufrecht erhalten. Der betrogene Gatte ist 70 Jahre alt und heirathete seine ihm nun durchgebrannte Frau, als sie kaum dem Kindesalter entwachsen war. Trent ist zwanzig Jahre alt.

Die canadischen Wahlergebnisse.

Toronto, Ont., 7. März. Die Morgen-Parteiblätter haben ihre Zahlen betreffs der Wahlergebnisse etwas verändert, stimmen aber noch immer lange nicht miteinander überein. Das „Empire" (Regierungsblatt), welches gestern die Majorität der Regierung auf 42 angab, beansprucht jetzt 45. Der „Globe" (liberal) giebt die Majorität auf 25 an, während die „Mail" (unabhängig) 29 als die richtige Zahl beansprucht.

Dr. M. H. Kerwin todt.

Milwaukee, Wis., 7. März. Dr. M. H. Kerwin, der erste Arzt des Nordwestens, welcher nach Berlin reiste, sich dort Koch'sche Lymphe verschaffte und dann mit derselben hier Einspritzungen vornahm, starb heute plötzlich an der Bauchfellentzündung. Er war 35 Jahre alt.

Im Gilaflusse ertrunken.

Clifton, Ariz., 7. März. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Nähe von Solomonville eine Mexikanerin und ihre fünf Kinder, welche auf einem Floße den geschwollenen Gilafluß zu kreuzen suchten, ertranken.

General John N. Knapp schwer erkrankt.

Auburn, N. Y., 7. März. General John N. Knapp, der Vorsitzende des republikanischen Staatsausschusses, ist schwer erkrankt und liegt angeblich im Sterben.

Ausland.

Windthorst der Alleinmächtige im Reichstage.

Bismarck soll versöhnt werden.

Berlin, 7. März. Kanzler von Caprivi beantragte gestern im Reichstage, die Veranschlagungen von zwei Millionen Mark zum Bau zweier, zum Schutze des baltischen Kanals nöthiger Kanonenboote an den Ausschuß zurückzuverweisen, und sprach die Hoffnung aus, daß der Reichstag seine weise Sparsamkeit in einer anderen Richtung walten lassen würde.

Die Debatte wird heute wieder aufgenommen, jedoch werden die Forderungen der Regierung jedenfalls abgelehnt werden, im Falle Herr Windthorst sich nicht entschließen sollte, seine Meinung zu ändern und der Regierung noch im letzten Augenblicke zu Hilfe zu kommen.

Die „Börsenzeitung" sowie die „Freisinnige Zeitung" lassen durchblicken, daß die Regierung bestrebt ist, Bismarck zu versöhnen. Sie hofft, so behaupten die Zeitungen, den Exkanzler zum Eintritt in den Reichstag zu bewegen, um so seinen Angriffen auf ihre Politik ein Ende zu machen.

Prinz Heinrich als Akrobat.

Berlin, 7. März. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, hat bei den kürzlichen Liebhaber-Theateraufführungen erstaunliche Befähigung als Akrobat entwickelt, so daß er, sollte er einmal wirklich ganz und gar auf sich selbst angewiesen sein, entschieden als solcher seinen Lebensunterhalt verdienen könnte. Bei einer vor einigen Tagen von den Mitgliedern und Verwandten der kaiserlichen Familie im Schlosse veranstalteten Vorstellung überraschte Prinz Heinrich seinen kaiserlichen Bruder durch akrobatische Leistungen, derer sich kein Cirkuskünstler von Beruf hätte zu schämen brauchen.

Fortgesetzte Chikanen gegen die russischen Juden.

St. Petersburg, 7. März. Die russischen Konsuln im Auslande sind angewiesen worden, in Zukunft nicht mehr die Pässe jüdischer Reisender irgend eines Landes zu bestätigen, und nur dann eine Ausnahme zu machen, wenn die Reisenden hervorragende Kaufleute und Fabrikanten sind. Diese Maßnahme wird die ausländischen Juden, mit den genannten Ausnahmen, davon abhalten, Rußland zu betreten und ferner sehr viel dazu beitragen, das Reisen russischer Juden im Auslande zu erschweren.

Wollen Cardinal Rampolla stürzen.

Rom, 7. März. Der deutsche Botschafter beim Vatikan bietet all' seinen Einfluß auf, um den päpstlichen Staatssecretär Cardinal Rampolla aus seiner Stellung zu verdrängen. Cardinal Rampolla ist des Papstes zweites Ich in politischen Angelegenheiten. Ihm ist es entschieden zuzuschreiben, daß Papst Leo so sehr auf Harmonie zwischen dem Vatikan und der französischen Republik bedacht ist. Rampolla hat für den Dreibund wenig übrig, hauptsächlich aus dem Grunde, weil Italien zu demselben gehört, und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um die päpstliche Macht in der europäischen Politik zur Geltung zu bringen. Rußland pflichtet Deutschland in dieser Angelegenheit bei, weil es darüber beleidigt ist, daß Cardinal Rampolla sich der Einführung der russischen Sprache in der katholischen Liturgie in Polen widersetzte. Zar Alexander sähe am Liebsten den Cardinal Vannutelli, welcher bei seiner Krönung in St. Petersburg zugegen war und sich beim russischen Hofe viele Freunde erwarb, an Rampollas Stelle. Was das Resultat der Intriguen sein wird, ist schwer vorauszusagen, da der Papst ängstlich darauf bedacht ist, Deutschland einen Gefallen zu erweisen, und dennoch sehr an seinem Staatssecretär hängt.

Prinz Napoleon dem Tode nahe.

Rom, 7. März. Prinz Jerome Napoleons Befinden hat sich noch immer nicht gebessert. Seine Gattin, die Prinzessin Clothilde, ist hier eingetroffen, um ihn zu pflegen. Die Aerzte fürchten für sein Leben.

Der Werftarbeiter-Ausstand.

London, 7. März. Die ausständigen Werftarbeiter Aberdeens haben öffentlich erklärt, daß sie sich durchaus nicht dem Ansinnen, mit nichtzünftigen Arbeitern zusammen zu arbeiten, widersetzen, sondern nur nicht gesonnen sind, die ihnen von der Vereinigung der Rheder vorgeschriebenen Bedingungen zu unterzeichnen. In Liverpool machen sich Zeichen nahe bevorstehender Unruhen bemerkbar, und die Polizei wird in Bereitschaft gehalten, um etwaige Krawalle im Keime zu ersticken. Liverpool versorgt gegenwärtig mehr als irgend ein anderer Hafenplatz die Vereinigung der Rheder mit „freien" Arbeitern, und dieser Umstand ist es, welcher hauptsächlich den Groll der zünftigen Arbeiter erregt hat.

Neue Vorlage betreffs der Ausländer in Frankreich.

Paris, 7. März. Die französische Deputirtenkammer wird wahrscheinlich an Stelle der vorgeschlagenen Bill zur Besteuerung der Ausländer eine Vorlage annehmen, gemäß welcher dieselben gezwungen sein werden, sich jedes Jahr eine Art Paß zu verschaffen, für dessen Ausstellung sie drei Francs zu entrichten haben.

Tagesereignisse.

— Aus Sansibar meldet man, daß Major v. Wißmann den Stamm der Kibesh sich unterworfen hat. Während der Kämpfe verloren die Eingeborenen 200 Mann, außerdem wurden 60 verwundet und 50 zu Gefangenen gemacht. Von den deutschen Streitkräften fielen nur zwei Mann, während 15 verwundet wurden. Die Deutschen erbeuteten 60,000 Stück Vieh, Elfenbein und Schießbedarf.

— In Monte Carlo ist gestern der englische Arzt Dr. Seegart, nachdem er bedeutende Summen gewonnen, am Spieltische, vom Schlage gerührt, todt zusammengesunken.

— In Kolomea in Galizien fand am Wahltage eine judenfeindliche Kundgebung statt. Die jüdischen Kaufläden wurden geplündert und der jüdische Friedhof verwüstet. Ein Jude kam bei dem Aufruhr um's Leben.

— In Berlin behauptet man, die Regierung beabsichtige, sich mit Bismarck zu versöhnen. Letzterer soll, über den Bruch zwischen Caprivi und den Freisinnigen erfreut, alle Angriffe auf die Regierung in den „Hamb. Nachrichten" eingestellt haben.

— Prinz Jerome Napoleon, welcher in Rom schwer krank darnieder lag, sich aber wieder etwas erholt hatte, hat einen Rückfall erlitten.

— In Belgrad, Serbien, wurde gestern der junge vierzehnjährige Alexander zum König von Serbien proklamirt und das Ereigniß in feierlichster Weise begangen. Dem Gottesdienst in der Metropolitankirche wohnten Ex-König Milan, König Alexander, sowie die bisherigen Regenten bei.

— Die finanzielle Krisis in der Argentinischen Republik ist glücklich beseitigt. Eine Gesellschaft von etwa 120 Kaufleuten hat sich erboten, der Regierung $20,000,000 vorzustrecken.

— Der Leichenbeschauer Levi von New York hat die Beamten der New York, New Haven & Hartford-Bahn für das kürzliche Unglück im 4. Ave.-Tunnel, nahe der 80. Str., verantwortlich befunden und Haftbefehle wider den Präsidenten Clark, den Vice-Präsidenten Bend und die Bahndirectoren Chauncey M. Depew und Wm. Rockefeller erlassen.

— Der Ausstand der Bergleute im Monongahela-Thale ist beendet, und die Leute werden am Montag bereits die Arbeit wieder aufnehmen. Ihre Forderungen sind von den Grubeneigenthümern bewilligt worden.

Verderbliches Feuer.

Die Sampson'schen Eisenwerke in Asche gelegt.

Das an der Ecke der Sacramento und Kedzie Str. gelegene Sampson'sche Dampfhammer-Werk wurde heute früh um halb 6 Uhr ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr hatte drei Stunden hart zu arbeiten und mußte ihre hauptsächliche Thätigkeit auf den Schutz der benachbarten, stark gefährdeten Gebäude richten. Das niedergebrannte Gebäude war ein Stockwerk hoch, in Holz aufgeführt und bedeckte eine Grundfläche von 80 bei 175 Fuß. Der Schaden an demselben beträgt $5000, der an den Maschinen $15,000.

Erhält keinen neuen Prozeß.

John Ehret muß ins Zuchthaus wandern.

Der ungetreue Kutscher John F. Ehret, der bekanntlich schuldig befunden ist, die U. S. Expreß-Company um $10,000 bestohlen zu haben, wurde heute von Richter Shepard mit seinem Gesuche um einen neuen Prozeß abgewiesen und wird auf drei Jahre das Zuchthaus beziehen müssen, wenn nicht das Obergericht, dessen Autorität Ehret anzurufen beabsichtigt, Gnade vor Recht ergehen läßt.

Von schwerer Anklage freigesprochen.

Ein Actionär der „American Mutual Live Stock Insurance Co.", Frank T. Monahan, ließ bekanntlich vor Kurzem den Präsidenten dieses Instituts, Gernez und den Secretär desselben, Dawson, wegen Unterschlagung verhaften, worauf diese beiden mit einer Anklage wegen Meineid und Verläumdung gegen Monahan antworteten. Richter Going sprach indeß gestern Monahan von den schweren gegen ihn erhobenen Anschuldigungen frei und erklärte, daß die bei dieser Versicherungs-Gesellschaft herrschenden Zustände das Einschreiten Monahans vollständig rechtfertigten.

Wurde angeblich übervortheilt.

Im Obergericht stellte gestern der bekannte Arzt Dr. Hawkes den Antrag, den J. H. Curtis zu zwingen, ihm noch einen weiteren Theil des bei einer kürzlichen Landspekulation gemachten Profits auszuzahlen. Curtis verkaufte für den Doctor 160 Acker Land in der Sektion 6 für den Preis von $950 per Acker, gab bei der Abrechnung jedoch an, nur $900 per Acker empfangen zu haben.

„Die Münchener."

Herr Kaemmerer, der Geschäftsführer der Münchener Schauspieler-Gesellschaft ist bereits als Vorläufer der Gesellschaft hier angelangt, um die Vorbereitungen für das am Sonntag, den 14. Februar beginnende zweite Gastspiel der Münchener Künstler zu treffen. Am ersten Abend soll „Das Austragstüberl" zur Aufführung gelangen.

Kurz und Neu.

* Auf telegraphische Requisition der Polizeibehörde in Milwaukee wurde gestern hier ein gewisser Henry Meyer verhaftet, welcher aus einer dortigen Wirthschaft $400 gestohlen haben soll. Ein Beamter holte heute den Meyer nach der Bierstadt zurück.

* Der 18jährige Oskar Nelson, der beschuldigt ist, aus dem Hause des Herrn N. W. Holmquist einen Anzug gestohlen zu haben, wurde heute vom Richter Kersten bis zum 10. März unter $800 Bürgschaft gestellt.

* Das Verhör des John McNally, der aus dem Hause des Chas. Müller, 718 Clybourn Ave., eine werthvolle Uhr gestohlen haben soll, findet am nächsten Dienstag vor Richter Kersten statt. Der Beschuldigte steht bis dahin unter $600 Bürgschaft.

* Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft werdem vom 15. April mit einem besonderen Postdienst versehen werden. Jeder Dampfer soll einen Postclerk und zwei Gehilfen erhalten, welche dem New Yorker Postmeister unterstehen sollen.

* Am nächsten Montag Nachmittag werden sich sämmtliche Richter des Countys im Gerichtszimmer des Richters Tuley versammeln, um mit dem Legislatur-Comitee über die Vermehrung der Richterstellen im County zu berathen. Das Comite der Legislatur wird namentlich auch von den Herren Richtern darüber Aufschluß verlangen, warum dieselben nicht, wie vorgeschrieben, über ihre Thätigkeit an den Gouverneur berichtet haben.

* Charles Moore, der am Morgen des 5. März den William Starr von 126 Dearborn Str. an der Wabash Ave., nahe dem Eldridge Court, mit einem Sandsacke niederschlug und um $20 und die Uhr beraubte, wurde heute vom Richter Prindiville des Straßenraubes schuldig befunden und unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet.

Vertheidigte seine Ehre.

James Saruba schlägt seinem Kameraden Chas. Dring den Schädel ein.

Vor der Wirthschaft an der Ecke der Archer Ave. und Halsted Str. geriethen gestern Abend die beiden Böhmen Chas. Dring und J. Saruba in einen Streit, in dessen Verlauf Saruba dem Dring so heftig mit einem Blechkessel auf den Kopf schlug, daß derselbe blutüberströmt zu Boden stürzte. Der schnell herbeigerufene Arzt legte einen Nothverband an, doch ist der Verwundete durch den Blutverlust so geschwächt, daß man im County-Hospital, wohin er geschafft worden ist, sein Ableben stündlich erwartet.

Der Angreifer hatte sich in der Zwischenzeit gedrückt, wurde aber später vom Polizisten Mich. O'Hara verhaftet und nach der Polizeistation gebracht.

Heute stellte es sich heraus, daß Dring sich gegen Frau Saruba unziemlicher Redensarten bedient hatte, worauf Richter Bradwell den Saruba freisprach, da dieser nur sein Recht gewahrt hatte.

Wird in Deutschland gewünscht.

J. E. O. Schroeder in Milwaukee verhaftet.

Am Donnerstag wurde in Milwaukee, auf Veranlassung der deutschen Gerichtsbehörden, Julius Emil Otto Schroeder, der sich in Stettin größere Wechselfälschungen hat zu Schulden kommen lassen, verhaftet, um nach Deutschland ausgeliefert zu werden. Der hiesige deutsche Consul hat bereits die Auslieferungspapiere in Händen. Schroeders Unterschlagungen belaufen sich auf 7669 Mark.

Ist seiner Haft müde.

Am 2. Februar wurde, wie sich unsere Leser vielleicht erinnern werden, der Kohlenhändler John Ries von Richter Hawes in die Jail gesandt, weil er es unterlassen hatte, seine Gattin, die ihr während des Ehescheidungsprozesses zugebilligten Alimente zu zahlen. Heute hat Ries, der der Gefangenschaft müde geworden ist, den Richter McConnell, ihn auf Grund eines Habeas-Gesuches wieder in Freiheit zu setzen. Die diesbezügliche Verhandlung findet am nächsten Dienstag statt.

Beim Einbruch ertappt.

Aug. Fichter und Joseph Fuchs wurden gestern Abend dabei abgefaßt, als sie in das Haus des James Hines, 501 La Salle Str., einzubrechen versuchten. Die Kellerfenster hatten die Kerle bereits zertrümmert, als ein Blaurock erschien und sie am weiteren Vordringen verhinderte. Richter Kersten von dem Ost Chicago Ave. Polizeigericht schickte die Gefangenen heute wegen unordentlichen Betragens auf je 103 Tage ins Arbeitshaus.

Des Diamanten-Diebstahls bezichtigt.

Gestern Abend wurde der No. 250 O. Kinzie Str. wohnhafte Leihstallbesitzer Frank Antrim verhaftet, weil er angeblich Diamanten im Werthe von $2000, welche Frau A. F. Artz aus New York vor einigen Tagen an der Ecke der Oak und Clark Str., verlor, gefunden und bei Seite geschafft haben soll. Antrim ist ein wohlhabender Mann und seine Familie über seine Verhaftung sehr bestürzt.

Ein neues Geheimniß des Flusses.

In der Nähe der Deering Str. wurde heute früh die Leiche eines, mit einem dunkeln Sackrock und karrirten Hosen bekleideten, Mannes aus dem Flusse gezogen, die augenscheinlich erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte. In den Taschen des Todten fanden sich $1.80 baares Geld, aber keinerlei Papiere, die über die Persönlichkeit irgend welchen Aufschluß hätten geben können.

Wm. Harsh angeblich wieder aufgetaucht.

Der Viehhändler Wm. Harsh von Tiskilwa, Bureau County, Ill., über dessen Verschwinden von hier wir berichteten, wurde angeblich von dem Conducteur McLean vor etwa vier Tagen in Monroe, Michigan, gesehen. Nach den Versicherungen des Conducteurs ist jeder Irrthum ausgeschlossen und der jetzige Aufenthaltsort des Verschwundenen mit geringer Mühe aufzufinden. McLean ist der Ansicht, daß Harsh schwachsinnig ist.

30 Jahre Polizist.

Der Detectiv Dennis Simmonds vollendet mit dem heutigen Tage sein dreißigstes Dienstjahr als Mitglied der Chicagoer Polizei. Er ist länger im Dienst, als irgend ein anderer Polizist und hat sich während seiner langen Dienstzeit das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben gewußt.

Wollte sich selbst erwürgen.

Das 26jährige Dienstmädchen der Familie John R. Foß, No. 447 Monroe Str., versuchte sich gestern in einem Wahnsinnsanfalle, mit den eigenen Händen zu erwürgen. Drei kräftige Männer hatten ihre liebe Noth, die Unglückliche bis zur Ankunft des Patrolwagens zu bändigen.

Zum Diebe geworden.

Jos. D. Kings stiehlt „aus Noth" Bücher.

Gestern Nachmittag wurde der 50jährige Josef D. King, der angeblich als Agent der „Bankers Union of Des Moines, Ia.," seine Office in 222 La Salle Str. hat, verhaftet, als er von dem Bücherstande im Palmerhouse ein Buch im Werthe von 50 Cents stahl. Man schuldigt ihn an, derartige Diebstähle bereits eine geraume Zeit hindurch und zwar in folgender Weise ausgeführt zu haben. Er nimmt verschiedene Zeitungen, sieht hinein, legt ein Exemplar auf ein freiliegendes Buch, und hebt es gewandt mit diesem zugleich auf, um es in die geräumige Manteltasche verschwinden zu lassen. Ist das geschehen, so erlegt er seinen Cent und empfiehlt sich mit verbindlichem Gruße. Das distinguirte Aeußere und das würdevolle Auftreten des alten Herrn schützte ihn sehr lange vor Verdacht.

Auf der Central-Polizeistation gestand er reumüthig die ihm zur Last gelegten Diebstähle ein, entschuldigte sich indeß unter bitteren Thränen durch äußerste Noth.

In Kings Besitz wurde ein rührender Brief seiner Tochter aus Girardeau, Can., gefunden, in welchem das Mädchen unter zärtlichsten Ausdrücken der Liebe und Verehrung ihren Vater in seiner Armuth tröstet, und ihm mittheilt, daß auch zu Hause große Noth herrsche und die Mutter sterbenskrank darniederliege.

King bekannte sich heute vor Richter Prindiville des unordentlichen Betragens für schuldig und wurde um $50 und die Kosten gestraft.

Diebischer Nachtwächter.

Das unter dem Namen „The Leader" bekannte, an der Ecke der State und Adams Str. gelegene, große Ausstattungsgeschäft hat gestern Mittag seinen Privat-Nachtwächter George Green wegen fortgesetzter, systematischer Beraubung des Waarenlagers verhaften lassen. Es soll sich um sehr bedeutende Beträge handeln.

Bei dem heutigen Verhör vor Richter Prindiville erklärten die Besitzer des „Leader", daß sie eine Bestrafung Greens wegen Diebstahls nicht wünschten und so kam der ungetreue Nachtwächter mit einer Geldstrafe von $100 wegen „unordentlichen Betragens" davon.

Emil Debalds Diebstähle.

Vor etwa sechs Wochen brach Emil Debald in das Haus der Frau Auguste Metzner, 656 Division Str., ein und stahl Schmucksachen im Werth von $60. Gestern Abend wurde er von den Polizisten Conway und Crowe verhaftet und in seinem Besitz fand man eine Anzahl Pfandscheine. Eine Durchsuchung seiner Wohnung an der State Str. förderte eine Anzahl Handkoffer, die theilweise noch mit Kleidungsstücken gefüllt waren, zu Tage.

Richter Bradwell überwies heute Vormittag den Gefangenen unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Weibliche Straßenräuber.

Die Farbige Aggie Kelley, eine Bewohnerin der „Levee", warf gestern Abend gegen 8 Uhr an der S. Clark Str. in zärtlicher Weise ihre Arme um den Hals ihres gerade des Wegs kommenden Rassegenossen August Clapman und entwendete ihm dabei seine Brieftasche, worauf sie in stürmischer Eile davonlief. Das Geschrei des dunkelhäutigen August veranlaßte die Polizisten Smith und, Flemming der Flüchtigen nachzusetzen und sie zu verhaften. Das Taschenbuch hatte die Diebin während der Flucht fortgeworfen und konnte dasselbe nicht wiedergefunden werden.

Findet seine Mutter wieder.

Die Angabe des im Brunswick-Hotel als „Bell-Boy" beschäftigten H. J. Ferguson, daß er ein entführtes Kind reicher Leute sei, scheint sich zu bestätigen. Eine an der Michigan Ave. wohnende Frau Norton, vorher verehelicht gewesene Ferguson, beabsichtigt bereits, Mutterrechte bei dem Jungen in Anspruch zu nehmen, und gab der Geheimpolizei besondere, an dem Körper ihres vor 10 Jahren geraubten Kindes vorhanden gewesene Merkmale an, die bei Henry sämmtlich vorgefunden worden sein sollen.

Ungetreuer Knecht.

Am vorigen Montag wurde Samuel Kaw in dem Leihstall von Hinkley Bros., No. 100 40. Str., als Pferdeknecht angestellt. Vorgestern entfernte sich Samuel und bald darauf vermißten die Eigenthümer ein neues Pferdegeschirr im Werthe von $65 und eine werthvolle Decke. Die Polizei wurde benachrichtigt und gestern verhaftete dieselbe den Dieb und erlangte auch die Sachen wieder.

Unglücklicher Sturz.

Auf dem Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn, an der Ecke der Washtenaw und Bloomingdale Ave., stürzte gestern Abend die greise Frau Mary Schlager von 111 Heine Str. zu Boden und verletzte sich erheblich. Glücklicher Weise passirten zu dieser Zeit keine Züge die betreffende Stelle.

Unvorsichtiger Sprung.

Moritz Eberhardt beinahe zu Tode gequetscht.

Heute früh um 7 Uhr sprang der deutsche Arbeiter Moritz Eberhardt, der in den „American Copper & Braß Works", Ecke der La Salle Ave. und Michigan Straße, beschäftigt ist, an der La Salle Ave., gerade vor der Einfahrt in den Tunnel, von einem Greifwagen ab und wurde dabei zwischen die Wand des Tunnels und die Car gedrückt. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, und der Verunglückte in schwer verletztem Zustand hervorgezogen und nach dem Alexianer-Brüder-Hospital gebracht. Die erlittenen Verwundungen wurden glücklicher Weise als nicht lebensgefährlich befunden und die in 1043 Wellington Str. wohnende Familie des Verunglückten benachrichtigt.

Ueberfahren.

Der in Janesville, Wis., wohnhafte Bremser der Northwesternbahn, Albert Daly, wurde heute früh um sechs Uhr nahe Kenosha, während er auf einem Zuge nach Chicago fuhr, gegen einen Telegraphenpfosten geschleudert und gerieth unter die Räder der Wagen. Sein linker Arm wurde gebrochen und er erlitt schwere innere Verletzungen. Der Verwundete wurde nach dem hiesigen St. Lukas-Hospitale gebracht, wo der Arzt auch gefährliche Verletzungen des Rückgrats constatirte.

Thomas Hayes wurde heute von einer Rangir-Locomotive der Northwestern-Bahn in High Ridge, Lake View überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft, 393 Lincoln Ave., gebracht.

General Smith gerechtfertigt.

Der Präsident des Countyrathes, General Smith, hat sich gegen die Anschuldigung, daß er bei Erneuerung der Versicherungs-Policen für die dem County gehörigen Gebäude, eine Provision von $1600 in die eigene Tasche habe fließen lassen, glänzend gerechtfertigt und nachgewiesen, daß er sogar der „Traders Insurance Co.", zu deren Verwaltungsrath er gehört, die bei ihr laufenden Versicherungen entzogen habe, weil er anderweit billigere Bedingungen habe finden können. Der Ausschuß des Countyrathes für Versicherungs-Angelegenheiten billigte gestern nach genauer Untersuchung der Sache rückhaltslos die von Gen. Smith getroffenen Maßnahmen.

Fryers Mörder.

McGrath und Martell erhalten einen neuen Prozeß.

Richter Tuley gewährte heute den wegen Ermordung des Polizisten Fryer im October vorigen Jahres zu lebenslänglicher Zuchthaus-Strafe verurtheilten James McGrath und William Martell einen neuen Prozeß.

Fryer wurde bekanntlich am 9. August 1890 an der Ecke der Clinton und Harrison Str. erschossen. Die Hauptbelastungszeugen waren die Polizisten John Moore, Michael Hawley und James Hallahan, und der Richter hielt denselben heute eine furchtbare Strafpredigt, weil sie Thatsachen, die zu Gunsten der Angeklagten sprechen, wissentlich unterdrückt hätten, ja er ließ durchblicken, daß die Blauröcke sich bei ihren Behauptungen des Meineids schuldig gemacht hätten.

Alderman Cullertons Projekt.

Das Project des Alderman Cullerton, Herrn Yerkes zur Ermäßigung des Fahrgeldes auf 3 Cents zu zwingen, scheint den in dem stadträthlichen Comite heute gepflogenen Verhandlungen nach zu schließen, wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Herr Cullerton verwahrt sich gegen die Verdächtigung, daß er seinen Antrag nur als Wahlmanöver auf's Tapet gebracht habe.

Montag wird hängen müssen.

Das Gesuch des zum Tode verurtheilten Gattenmörders Josef Montag um einen neuen Prozeß wurde heute von Richter Shepard abgewiesen. Der Rechtsbeistand Montags, Advokat Altschuler, hatte, da die Familie des Verurtheilten diesem jede Unterstützung verweigert, einen sehr schweren Stand und vermochte nur die Aufschiebung der Hinrichtung und die Erlaubniß zur Appellation zu erwirken.

Ein kleiner Brandstifter.

Heute gegen Mittag gerieth durch die Unvorsichkeit des kleinen Robert Oson das zweistöckige Wohnhaus seines Vaters, 5013 Cook Str., in Brand und wurde fast vollständig zerstört. Der Verlust beläuft sich auf $2000, während die Versicherung nur $1000 beträgt.

* Warren Woods brachte heute im Kreisgericht zwei Klagen gegen Alexander F. Beattie ein. Die eine ist ein Assumpsit-Verfahren auf $5000 und die andere eine Schadenersatzklage auf $100,000. Beide Ansprüche leiten sich aus dem Ankauf resp. Verkauf des Diamond B. Bergwerks nahe Leadville her.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zu den wenigen guten Maßnahmen des 51. Congresses gehört der Widerruf des Waldanpflanzungs-, des Vorkaufs- und des Wüstenland-Gesetzes. Diese Gesetze waren seinerzeit in der besten Absicht erlassen worden. Sie sollten dazu dienen, die Besiedelung der Wildniß zu beschleunigen, die Anlage von Wäldern in den weiten westlichen Steppen zu ermuntern und die Versuche zur künstlichen Bewässerung der regenlosen Landestheile zu fördern. Anfänglich schienen sie auch ihren Zweck zu erfüllen, aber sehr bald wurden sie derartig gemißbraucht, daß der Bund um den größten Theil seiner brauchbaren öffentlichen Ländereien beschwindelt wurde. Ein sogenannter Pionier beanspruchte auf Grund der verschiedenen Gesetze zusammen nicht weniger als 640 Acker, pflanzte zum Schein einige Bäume an, um die er sich nie wieder kümmerte, wohnte ein paar Tage in einer auf seinem „Claim" aufgeschlagenen Hütte, brach wohl auch einige Acker mit dem Pfluge um und leistete zuletzt noch alle nothwendigen Meineide. Darauf erhielt er dann einen Besitztitel und trat sofort die ganzen 640 Acker an eine Spekulantengesellschaft ab, die ein Butterbrot dafür bezahlte. Auf diese Weise sind Millionen von Acres der eigentlichen Ansiedelung entzogen und den großen Viehzüchter-Gesellschaften oder Bonanzafarmern in die Hände gespielt worden.

Was jetzt noch zu retten ist, — und das ist immerhin noch ziemlich viel, — kann gerettet werden, wenn die Landabtheilung im Ministerium des Innern einigermaßen pflichtgetreu ist. Dieselbe ist auch ermächtigt, der ruchlosen Verwüstung öffentlicher Waldungen zu steuern und die mit Holz bestandenen Ländereien für „Reservationen" zu erklären. Bekanntlich hängt aber in den Ver. Staaten von der Ausführung der Gesetze weit mehr ab, als von der Beschaffenheit derselben, und daß das Landamt seiner Aufgabe gerecht werden wird, ist erst noch zu beweisen. Es hätte auch früher schon wenigstens die frechsten und größten Land- und Holzdiebstähle verhindern können, wenn es nur gewollt hätte. Solange aber die Landagenten nur aus politischen Rücksichten angestellt werden und ihr Amt als melkende Kuh ansehen, wird der Schwindel wohl fortgesetzt werden.

Durch den Schutzzoll soll bekanntlich dem Farmer der einheimische Markt gesichert und ein dauerndes Absatzgebiet in seiner unmittelbaren Nachbarschaft erschlossen werden. Wenn diese Theorie richtig wäre, so müßte die Landwirthschaft am besten dort gedeihen, wo eine große Industriethätigkeit herrscht. Nun hat sich aber herausgestellt, daß z. B. im Staate Ohio, einem der bedeutendsten Industriestaaten der Union, die Bevölkerung auf dem flachen Lande nach dem letzten Census geringer ist, als vor 10 Jahren. Auch hat die Hypothekenverschuldung um $8,590,000 jährlich zugenommen, und der Werth der Ackerbauländereien ist um durchschnittlich $7 für den Acre gesunken. Ohio ist sehr fruchtbar, hat ein ausgezeichnetes gesundes Klima und ist mit Verkehrsmitteln reichlich ausgestattet. Wie ist also der unbestreitbare Rückgang seiner Landwirthschaft zu erklären?

Es wäre thöricht, wenn man der Schutzpolitik allein die Schuld an dieser merkwürdigen Erscheinung aufbürden wollte. Unzweifelhaft hat die Eröffnung ungeheurer Gebiete im Westen den Werth des Farmlandes in den älteren Staaten stark beeinflußt, und die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind durch den Mitbewerb nicht nur des Westens, sondern auch Argentiniens, Australiens und Rußlands gedrückt worden. Offenbar hat aber der Hochzoll den Bauern gegen diese Einwirkungen nicht zu schützen vermocht, während er die auf der Landwirthschaft ruhenden Lasten erheblich vermehrt hat. Der Farmer muß im billigsten Markte verkaufen und im theuersten einkaufen. Daß das eine Ungerechtigkeit gegen ihn ist, läßt sich im Ernste nicht bestreiten. Zum Glück kommt er jetzt selbst dahinter, wie sehr er durch die Gesetzgebung benachtheiligt wird.

Für die beispiellosen Verschwendungen des 51. Congresses werden von einzelnen republikanischen Blättern die Demokraten mitverantwortlich gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß u. A. auch 36 Demokraten für die neue Pensionsbill stimmten. Diese Thatsache ist richtig, und die betreffenden Demokraten sind seinerzeit von der Presse ihrer eigenen Partei scharf genug getadelt worden, aber sie entlastet nicht die republikanische Partei. Letztere stellte sich während der ganzen Tagung auf den Standpunkt, daß die Minderheitspartei überhaupt nicht mitzureden habe. Mit unerhörten Gewaltmitteln wurden die Demokraten mundtodt gemacht. Noch in seiner Schlußrede betonte Reed, daß die Republikaner allein alles Lob für die Thaten dieses Congresses zu beanspruchen hätten. Sie können sich also auch nicht mit der Minderheit in den Tadel theilen.

Im britisch-indischen Reiche scheint nach den bisherigen Ergebnissen der Volkszählung die Bevölkerung von 254 Millionen im Jahre 1881 auf 280 Millionen gestiegen zu sein. Das würde ganz unglaublich sein, wenn man nicht wüßte, daß die Indier einer riesigen Vermehrung fähig sind, so oft dieselbe nicht durch Pest und Hungersnoth aufgehalten wird. Den Engländern aber muß man zugestehen, daß sie sich große Mühe gegeben haben, sowohl dem periodisch wiederkehrenden Nahrungsmangel, wie auch der Ausbreitung der Cholera zu begegnen. Es ist ihnen vorgeworfen worden, sie hätten die uralten Bewässerungsanlagen eingehen lassen, mittels deren die Folgen der häufig eintretenden Dürre abgewendet wurden. Nachweislich ist jedoch die künstliche Berieselung schon unter der Herrschaft der mohamedanischen Eindringlinge in Verfall gerathen, und die Briten haben sie in den letzten Jahren in großem Umfange wieder hergestellt. Sie haben ferner durch ein großes Eisenbahnnetz den Ueberfluß der von der Dürre verschonten Landestheile den vom Mißwachs heimgesuchten Provinzen zugeführt und es sogar dahin gebracht, daß Indien Weizen in's Ausland verschicken kann. Natürlich haben sie das alles nicht aus Gründen der Nützlichkeit, sondern aus Eigennutz gethan, aber die Wirkung bleibt dieselbe.

Für die Malthusianer ist das ungeheure Anwachsen der indischen Bevölkerung eine Quelle der Besorgniß, und die Schwarzseher unter den Volkswirthen malen bereits die Schrecken der Concurrenz aus, welche der europäischen und amerikanischen Industrie erwachsen wird, wenn erst Indien den „capitalistischen Großbetrieb" eingeführt hat. Indessen lehrt die bisherige Erfahrung, daß diese Angst gänzlich unbegründet ist. Trotzdem die Bevölkerung der Erde in den letzten hundert Jahren in vorher ungeahntem Grade gestiegen ist, sind die Weltmärkte mit Brot und Fleisch überfüllt. Desgleichen ist die Lage der großen Masse gerade in denjenigen Ländern, welche die Großindustrie eingeführt haben, ungleich besser, als in den rückständigen oder „patriarchalischen" Ländern. Wenn auch das Problem der gerechten Vertheilung aller erzeugten Waaren noch nicht gelöst ist, so erhalten die sogenannten unteren Classen in den eigentlichen Culturstaaten doch einen größeren Antheil an den Lebensgenüssen, als in den wirthschaftlich zurückgebliebenen Staaten. Die Gefahren, welche das Eindringen der kaukasischen Civilisation in die ungeheuer bevölkerten Länder Asiens mit sich bringen soll, bestehen lediglich in der Einbildung.

Lokalbericht.

Vom Felde der Politik.

Die Sozialisten sind eifrig mit den Vorbereitungen für den bevorstehenden Wahlfeldzug beschäftigt. Gestern Abend hielt der Agitationsausschuß eine Specialsitzung ab, heute Abend findet die Convention zur Nominirung der Candidaten und morgen eine Versammlung statt, in der die nominirten Candidaten ratifizirt werden sollen. Letztere Versammlung ist öffentlich und findet morgen Nachmittag um 2½ Uhr in der Aurora Turnhalle statt.

Die Central Labor Union hat in ihrer Sitzung am Donnerstag Abend ihren bisherigen Sekretär, Wilhelm Skamper, zur Resignation gezwungen, weil er für die Wiederwählung des Mayors Cregier eingetreten war.

Der deutsch-amerikanisch demokratische Club der 24. Ward stellte in seiner gestrigen Versammlung in der Halle 164 Michigan Str. den Mayor Cregier wieder als Candidaten für das Bürgermeisteramt auf, ferner wurde Herr Fred Griesheimer als Aldermans-Candidat nominirt.

In der Apollohalle hatten sich gestern Abend die Freunde Frank Lawlers in großer Zahl zusammengefunden, um dem soeben von Washington zurückgekehrten „Bürgermeister-Candidaten" ihre Sympathie zu erkennen zu geben.

Nachlässige Aerzte im Countyhospital.

Am 12. Februar starb im Countyhospitale die Farbige Emma Taylor. Da die Ursache ihres Todes nicht genügend klar war, wünschten die Aerzte eine Section der Leiche vorzunehmen, stießen aber hierbei auf entschiedenen Widerstand Seitens der Verwandten der Verstorbenen. Es wurde auf Grund dieser Weigerung die Ausstellung eines amtlichen Todtenscheines unterlassen und die Leiche der Morgue übergeben, von wo aus sie schließlich in den Secirsaal „Policlinic Demonstraters Ass." gelangte. Gesundheits-Commissär Wickersham, der von dem Vorgange hörte, sprach gegen die Aerzte des County-Hospitals einen scharfen Tadel aus, weil sie dem Coroner von dem Falle Kenntniß zu geben unterlassen hatten.

Unsicherheit im Stock-Yard-Bezirk.

Am Dienstag Abend betraten zwei Kerle die Wohnung der Frau Gorkey, an der 45. Straße und verlangten mit vorgehaltenem Revolver 50 Cents. Die geängstigte Frau entsprach ohne Widerrede dem Verlangen der Räuber. Die Gegend der Stockyards ist eben ganz unheimlich unsicher und es vergeht kaum ein Abend, an welchem der Polizei nicht Anzeigen von ähnlichen Verbrechen erstattet werden.

Ein Beschluß der Seemanns-Union.

Die Union der Seeleute von Chicago passirte in ihrer letzten Sitzung am Donnerstag Abend Beschlüsse, welche den Hafenmeister John McCarthy auf das Schärfste verdammen, weil derselbe farbige Arbeiter, die nicht zur Union gehörten, bei der Hin- und Herschaffung der Schiffe von und nach den Getreidespeichern verwendet haben soll.

Eine mißliebige Vorschrift.

Die Angestellten der United States Expreß Co. wollen sich der neuen Vorschrift der Gesellschaft, ihre Photographien und genaue Körperbeschreibung zusammen mit ihrer Caution einzuliefern, nicht fügen. Die neue Verordnung sollte in Chicago vom 1. März in Kraft treten, doch ist bisher noch nicht ein einziger Beamter der Bestimmung nachgekommen.

Concert der Fidelia und Harmonie 15. März, Nordseite Turnhalle.

Die Weltausstellung.

Die Forderungen der Arbeiter nur theilweise bewilligt.

Das Directorium der Weltausstellung besprach in seiner gestrigen Sitzung die von dem Dreizehner-Comite des Gewerkschaftsrathes und anderer Arbeiter-Organisationen ihm am 20. Februar unterbreiteten Wünsche und Forderungen der Arbeiter. Das Directorium beschloß zunächst, zwei von den fünf gestellten Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, nämlich den achtstündigen Arbeitstag und die Errichtung eines Schiedsgerichtes, welches alle etwaigen Zwistigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern schlichten soll. Die drei bisher noch nicht berücksichtigten Forderungen wurden an ein Spezial-Comite verwiesen.

Die Einzahlungen für die gezeichneten Weltausstellungsaktien gehen ziemlich flott ein. Bis jetzt sind 20 Procent der Aktien fällig und auch schon zum größten Theile eingezahlt. Gegen die säumigen Zahler wird gerichtlich vorgegangen.

Der Staat Kansas hat seine Bewilligung für seine Ausstellung von $15,000 auf $35,000 erhöht, so daß sich nunmehr die von den einzelnen Staaten und Territorien bewilligte Summe auf $4,527,000 beläuft.

Angeblich böswillig verfolgt.

Der Makler William S. Wharton, über dessen Freisprechung wir gestern berichteten, hat sofort im Kreisgerichte eine Schadenersatzklage in Höhe von $20,000 gegen Daniel H. Tolman, George Williams, James J. Hock, Richard McSweeney und Lieut. C. C. Heeley angestrengt. Er beschuldigt die Genannten, daß sie sich zu seinem Ruin verschworen und in böser Absicht seine Verhaftung und Anklage herbeigeführt hätten.

Ein Zollkutter für Chicago.

Der Congreß hat schließlich doch noch die Beschaffung eines Zollkutters für Chicago bewilligt. Mit Hilfe dieses Fahrzeuges soll es verhindert werden, daß die Schiffer steuerpflichtige Waaren während der Fahrt auf dem Flusse absetzen, da die Zollinspectoren in Zukunft nicht mehr das Anlegen der Schiffe abzuwarten brauchen, sondern sich an Bord derselben begeben können, bevor sie in den Chicagoer Zollbezirk einlaufen.

Kurz und Neu.

* John Burns wurde gestern angeklagt, am 13. Februar den No. 292 W. 14. Str. wohnenden Fred. Meyer angehalten und um zwei Eisenbahn-Tickets und mehrere Geldanweisungen im Betrage von $50 beraubt zu haben. Der Richter überwies ihn an das Criminalgericht.

* Der Einbrecher Harry Meyer, der den Wirth Ed. Boylen in Grand Rapids in voriger Woche um $400 beraubte, wurde hier am Donnerstag Abend an der Ecke der 69. und Halsted Str. verhaftet und gestern nach Grand Rapids zurückgeschickt.

* Der Hülfs-Staatsanwalt Edw. T. Glennon hat seine Resignation eingereicht, da er kürzlich für das Amt des Friedensrichters vorgeschlagen worden ist. Staatsanwalt Longenecker wird Judson S. Going zum Nachfolger Glennon's ernennen.

* In der Klagesache des Herrn John B. Jeffery gegen den Schauspieler M. L. Curtis, der im Windsortheater als „Sam'l von Posen" auftritt, entschied gestern der Richter Hawes, daß die Mitglieder der Curtis'schen Truppe das erste Anrecht auf die Kasseneinnahme haben und daß Jeffery anderweitig zu seinem Gelde zu kommen suchen müsse.

* Herr Yerkes bestreitet auf das Entschiedenste die Gerüchte, welche über seine Entfernung von dem Präsidentenposten der Westseite Kabelbahngesellschaft im Umlauf sind.

* Die vorgestern in Uhlichs Waisenhaus abgehaltene Festlichkeit verlief in der schönsten Weise. Die Gesänge und Deklamationen der Zöglinge der Anstalt fanden allgemeinen Beifall. Frau Zeising trug mehrere Klavierstücke mit vollendeter Technik vor. Der zahlreiche Besuch bewies die Zuneigung und den guten Ruf, dessen sich die Anstalt erfreut. Der pekuniäre Erfolg ist ein recht nennenswerther.

* Wie uns der Barbier Charles Dittmar von 284 Clybourn Ave. mittheilt, hat Frau Vorwerk die in unserem Blatte vom 28. v. M. erwähnte Klage gegen ihn zurückgezogen, da die Genannte keinen rechtlichen Grund zum Vorgehen gegen ihn gehabt habe.

Die Riesen-Mühlen.

Aehnlich wie die Stadt Essen in Deutschland durch ihre Eisen-Industrie und die Krupp'sche Kanonen-Fabrik groß und weltberühmt geworden ist, ist auch Minneapolis in Minnesota durch ihre Riesen-Mühlen binnen wenigen Jahren zu einer mächtigen und allbekannten Stadt herangewachsen. Die größten dieser Mühlen sind die der Firma Washburn Crosby Co. Dieselben wurden von dem verstorbenen Gov. C. C. Washburn erbaut. Dieser war stets für Verbesserungen in der Herstellung von Mehl und er war auch der Erste, der den heute in fast allen Mühlen benutzten Rollen-Prozeß einführte.

Die drei von Washburn Crosby Co. betriebenen Mühlen hatten bis kürzlich eine Productionsfähigkeit von 8500 Faß Mehl per Tag. Die Nachfrage und der Verkauf dieses Mehls wurde jedoch so groß, daß die Firma gezwungen war, das tägliche Erzeugniß um 500 Faß zu vermehren, welches die tägliche Production jetzt auf die enorme Zahl von 9000 Faß bringt.

Ein Unterschied von 500 Faß scheint bei einem solchen Riesen-Etablissement nichts Bedeutendes; man bedenke aber, daß vor einigen Jahren eine Mühle, die 500 Faß Mehl täglich mahlte, für sehr groß gehalten wurde.

Die Nothwendigkeit für Vergrößerung der Productionsfähigkeit ist der sicherste Beweis der Beliebtheit dieses Mehls, und es wird nicht sehr lange dauern, wenn die Firma wiederum Schritte machen wird, die Production auf 10,000 täglich zu erhöhen. Die beste Sorte dieses Mehls "Washburn's Superlative" ist in fast jeder größeren Stadt der Ver. Staaten zu haben und wird auch in Chicago von allen besseren Grocers gehalten.

Herrn Holmes Nachfolger.

S. T. Pope angeblich kein Arbeiterfreund.

Es ist nicht unmöglich, daß die Ernennung S. T. Pope's zum Superintendenten der Straßenbahn der Südseite zu einem neuen Strike führen kann. Herr Pope spielte als Hülfs-Passagier-Agent der Q.-Bahn eine keineswegs arbeiterfreundliche Rolle und seine jetzigen Untergebenen sollen entschlossen sein, den ersten Schritten, die er etwa gegen ihre Union oder Mitglieder derselben unternehmen sollte, auf's Nachdrücklichste entgegenzutreten.

Deutsche Gesellschaft.

In der gestrigen Monatsversammlung der Deutschen Gesellschaft erstattete der bisherige Agent, Herr Thielepape, seinen letzten Monatsbericht. Demselben entnehmen wir, daß im verflossenen Monat 52 Familien mit 105 Kindern, und 36 ledige Personen mit im Ganzen $285.80 unterstützt wurden. Ferner wurde 160 Arbeitern Beschäftigung verschafft. Die Wahl des neuen Agenten der Gesellschaft an Stelle des zurücktretenden Herrn Thielepape findet am Dienstag Nachmittag 5 Uhr in einer Extraversammlung statt.

Rosenbeckers Benefiz.

Zum Benefiz des tüchtigen und beliebten Kapellmeisters Adolph Rosenbecker findet in der Nordseite Turnhalle morgen Nachmittag ein Concert statt. Es ist von ganzem Herzen zu hoffen, daß die zahlreichen Freunde des Herrn Rosenbecker diese Gelegenheit wahrnehmen werden, um durch ihr Erscheinen zu beweisen, wie dankbar sie die Verdienste des Benefizianten anerkennen, und daß sie dieselben zu würdigen verstehen. Das für diese Gelegenheit zusammengestellte Programm ist ein in jeder Hinsicht vortreffliches und reichhaltiges. Der Eintrittspreis beträgt diesmal 50 Cents.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Zwei durchgebrannte Pärchen.

Der 19jährige Clavierlehrer Edward H. Norton ist mit seiner noch jugendlicheren Schülerin Idelia Terhune, von No. 2906 Groveland Ave., durchgegangen. Man nimmt an, daß sich das Pärchen in Wisconsin trauen läßt.

Denselben Weg schlug vermuthlich der Zollamts-Stenograph Max Steinhardt mit seinem Schätzchen, Alice Ledden von 323 Loomis Str., ein, da die Eltern der Letzteren die Bewerbungen Steinhardts um ihr Töchterchen nicht billigten.

Ein abgefeimter Gauner.

Anton Adolph Wolf, ein Schwindler, der sich für einen österreichischen Edelmann auszugeben pflegte und allerlei Diebstähle beging, wurde gestern, trotz seiner heuchlerischen Reuethränen, von Richter Bradwell unter $300 Bürgschaft dem Crimalgerichte überwiesen. Während der Verhandlung erkannte übrigens ein zufällig im Zuhörerraum anwesender Herr F. S. Lewis in dem Angeklagten den Gauner, welcher ihm vor Kurzem seine Uhr gestohlen hatte.

Verdienen das Vertrauen. Es gibt keinen Gegenstand, welcher so reichlich das vollständige Vertrauen Aller verdient, wie „Brown's Bronchial Troches". Die, welche von Athmungsbeschwerden, Luftröhrenleiden, Husten und Erkältungen geplagt sind, sollten sie versuchen. Sie sind allgemein für vorzüglicher als andere Artikel, welche zu ähnlichen Zwecken angewandt werden, anerkannt. Der verstorbene Rev. Henry Ward Beecher sagte über sie: „Ich habe niemals meine Meinung, die ich über sie von Anfang an faßte, geändert, nur daß ich jetzt noch mehr von ihnen halte, als früher. Ich habe sie auch Freunden empfohlen und sie haben sich auch denen als höchst zweckdienlich erwiesen." 5

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Ernst Otto August Martin

im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen am 7. März gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. März, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 77 W. Madison Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

August und Augusta Martin, Eltern.
Minnie und Willie, Geschwister. 9

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Christine Schuhknecht

am Freitag, den 6. März, Mittags ½1 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, 1790 Milwaukee Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Friedrich Schuhknecht, Gatte.
Karoline, Johanna und **Wilhelm**, Kinder.
Heinrich Schabowsky, **Fritz Reitschlag**, Schwiegersöhne. 9

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Theresa Gutmann** am Donnerstag, den 5. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, ½2 Uhr, vom Trauerhause, 245 Rumsey Str., aus nach Bonifacius. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte

Christ Gutmann. 0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzige geliebte Tochter **Annie Hahne** im Alter von 15 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen nach schweren langen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. März, Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, No. 933 W. 21. Str. Die trauernden Hinterbliebenen

frsa7 **Wilhelm Hahne nebst Familie.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau, **Augusta Dettmer**, geborne Zerbe, am 5. März nach kurzem Leiden im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. M., 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 236 Augusta Str., aus nach Concordia-Friedhof statt. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. frsa9

Wm. Dettmer, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, geb. Tosch, am Freitag den 6. März, im Alter von 41 Jahren, 3 Monaten und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 8. März, 12 Uhr 30 Minuten vom Trauerhause, 59 W. North Ave., aus nach Concordia-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. frsa9

Hermann Tzoschke, Gatte.
Minnie, Willie, Alfred und Paul, Kinder.

Danksagung. Wir sagen hiermit allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank für die rege Betheiligung an dem Begräbniß unseres einzigen Sohnes **Georg**, sowie für die reichlichen Blumenspenden. Herrn Pastor Hattendorf für die trostreichen Worte in der Immanuels-Kirche besonderen Dank. **Christ und Marie Wolke; Mamie und Auguste Schumann.**

Die Liliputaner.

Die Liliputaner im Columbia-Theater wollen den unbestrittenen Erfolg, den sie in dieser Woche in Chicago errungen, in nächster Woche fortsetzen, was den liebenswürdigen kleinen Künstlern voraussichtlich nicht schwer werden wird. Keine deutsche Schauspielgesellschaft kann sich rühmen, in Amerika je annähernde Erfolge errungen zu haben, wie die der Liliputaner, wovon die Zahl der Besucher und die Stimmung im Zuschauerraum ein beredtes Zeugniß ablegten. Wo aber alle Factoren so zusammenwirken, das künstlerische Spiel jedes einzelnen der Kleinen, das vollendete Ensemble, ein auf's Beste unterhaltendes Stück, reizende Musik, prachtvolle Ballets in den reichsten und prachtvollsten Costümen und eine verschwenderische Ausstattungspracht an Scenerien und Decorationen, von der realistischesten Natürlichkeit bis zur zaubervollsten Feerie — alles das mit dem feinsten Raffinement zusammengestellt und ineinandergefügt, daß man aus dem Amüsement, aus der Ueberraschung und Verwunderung gar nicht heraus kommt, — alles das muß man gesehen haben, und der seltene Erfolg, den die Liliputaner zu erringen wußten — ist selbstverständlich. Leider erreicht das interessante Gastspiel schon mit Schluß der nächsten Woche sein Ende, da die kleine Künstlerschaar anderweitig abgeschlossenen Contrakten Folge leisten muß. Wir rathen daher Jedem, einen Abend den Liliputanern im Columbia-Theater zu opfern und ein Jeder wird sich gestehen müssen, daß er niemals in einem Theater so gut unterhalten wurde.

Deutsches Theater.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Abend in Hooleys Theater zum Benefiz für Frl. Hedwig Lilia das vortreffliche Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" zur Aufführung gelangt. Die beliebte Benefiziantin hat eine sehr ansprechende Rolle in dem Stück inne und wir wünschen ihr zu ihrem Ehrenabend ein recht gut besuchtes Haus.

Carneval in der Vorwärtsturnhalle.

Für Morgen, Sonntag, den 8. März, hat der beliebte Verwalter der Vorwärtsturnhalle, Hermann Henning, eine großartige Festlichkeit veranstaltet, die er „carnevalistische Nachfeier" oder „Stipsis Polterabend" benennt, und zu der er seine zahlreichen Gönner und Freunde herzlich einladet. Das uns vorliegende Programm ist sehr reichhaltig und läßt auf großartigen Ulk und vielseitiges Amüsement schließen.

Concert der Fidelia und Harmonie 15. März, Nordseite Turnhalle.

Oberst Corbin nach Californien versetzt.

Oberst Corbin erhielt gestern den Befehl, die Division des Missouri zu verlassen und sich nach Los Angeles, Cal., zu begeben. General Miles Schreiben ist voll Anerkennung für die Verdienste des Obersten und drückt sein Bedauern aus, daß der Dienst seine Uebersiedelung nach Californien erheische und ihn so der liebgewordenen Umgebung entreiße.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Josie F. gegen Clifton W. Tyson, wegen Grausamkeit; Alma gegen Joel Ekman, wegen Trunksucht; Martha gegen Robert Sawatsky, wegen Grausamkeit; Minnie J. gegen Joseph A. Hearn, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdecrete wurden gestern bewilligt: Elisa von Hugo Mrose, wegen Ehebruchs; Maggie von Nicholas Meehan, wegen Verlassens; Luther C. von Emily R. Young, wegen Ehebruchs; Gennario von Rosina Batta, wegen Ehebruchs; Annie von John Bouchier, wegen Verlassens; Edward von Minnie Anthony, wegen Ehebruchs; Helene E. von Alpheus H. Messenger, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Butman, Cora F. Mitcheli.
Johann Frank, Wilhelmine Evert.
Max T. Eggers, Johanna Prakel.
Ferdinand Daniel, Jette Brown.
Harry Geiser, Mary Garling.
Martin Larsen, Julia Hanson.
Emil Erickson, Minnie Hartung.
Nezs M. Thomson, Andrea F. Nordstrom.
Peter Biden, August Wetkamp.
Andrew P. Andersen, Anna C. Jensen.
Jacob Rosenberg, Rose Mater.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Frau Czoschke, 59 W. North Ave., 41 J.
Heinrich Wesche, 1040 Melrose Str.
Heinrich Hill, 3038 Archer Ave., 4 J 2 M.
Apotheker Max Richter, 1837 Michigan Ave., 25 J.
Karl Granzow, 110 Sedgwick Str. 41 J.
Louise Kienzle, 31 Ress Str., 29 J.
Marie Parcher, 3136 Foy Str., 38 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Bemke Bros., 2 einstöck. Brick-Cottages, 1278 und 1288 Trumbull Ave., $1,600; Frank Kruz, vierstöck. Brick-Flat, Store und Keller, 414 W. 18. Str., $11,000; M. C. Nugent, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 71. und Champaign Str., $2,000; C. Yemen, zweistöck. Brick-Flat, Store und Keller, 916 Belmont Ave., $3,009; Frau J. W. Harpold, zweist. Frame-Wohnhaus, 375 Woodside Str., E. Bovermann, zweistöck. Frame-Flat, 822 Racine Ave., $2,000; Peter Olson, zweistöck. Frame-Flat, 1042 Seminary Ave., $2,300; Thomas Eckardt, dreistöck. Brick-Flat und Basement, 318 und 320 Hampden-Ct., $22,000; David Rand, 2 zweistöck. Frame-Flats, Morgan Str. und 50. Ct., $3,000; Frl. L. D. Parker, zweistck. Frame-Wohnhaus, 6747 Winter Str., $3,000; Frank Schrieber, dreistöck. Brick-Flat und Basement, 753 North Western Ave., $6,000; John Page, dreistöck. Brick-Flat, 1496 W. Taylor Str., $3,600; Frau E. A. McLelland, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 2166 Charlotte Str., $2,000; W. Reinfeld, zweist. Brick-Flat und Basement, 541 N. Market Str., $5,000; James Morgan, dreistöck. Brick-Flat, 4737 Wabash Ave., $5,000; Ashland Auxiliary Association, zweistöck. Brick-Basement, Anbau an das Club Haus, 575 Washington Boulevard, $15,000; Frau H. Bush, 1½-stöck. Frame-Cottage, 1754 N. Leavitt Str., $1,500; Carl Curtis, vierstöck. Brick-Flat, Store und Basement, 228 und 230 Clark Str., $25,000.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Huntington, Ind. Wm. Christman und die 16jährige Tochter Dr. G. H. McClins, Eva, brannten gestern miteinander hier durch. Wahrscheinlich hat sich das Pärchen nach Kokomo, Ind., begeben. Dr. McClin nahm, sowie er von dem Ereigniß hörte, einen Haftbefehl gegen die Flüchtigen heraus und sandte damit einen Beamten nach Kokomo.

South Bend, Ind. „Old Chip", ein Chippewa-Indianer, welcher als Kind von den Winnebagos gefangen genommen und später von verschiedenen Stämmen als Sklave gehalten wurde, starb in hiesiger Nähe im Alter von 105 Jahren. Seit den letzten paar Jahren war er furchtbar schnell gealtert und war blind und blödsinnig geworden. Er war nur noch im Stande, kriechend sich fortzubewegen und glich in seinem Aeußern mehr einer Mumie als einem lebenden Wesen.

Logansport, Ind. Diese Stadt wird binnen Kurzem durch zwei neue Unternehmungen beglückt werden. Die Gebrüder Wilson von Chicago werden im April hier eine Hemdenfabrik und Wäscherei errichten, in welcher sie etwa 200 Mädchen zu beschäftigen gedenken; und die Gebrüder Taggart von Indianapolis beabsichtigen hier eine Cracker-Bäckerei zu errichten, in welcher 100 Männer Arbeit finden werden.

Monticello, Ill. Hunderte enttäuschter Leute trafen gestern hier ein, welche beabsichtigt hatten, der Hinrichtung Calvin Holden's und Albert Dunham's beizuwohnen und nun, da Gouverneur Fifer die beiden Verurtheilten begnadigt, ohne ihre Neugier befriedigt zu haben, nach Hause zurückkehren mußten.

Cairo, Ill. Zwei unbekannte Männer bestiegen gestern Nachmittag das Fährboot Joseph Henry's auf dem Ohio, um nach dem Kentuckyschen Ufer überzusetzen. Bei dem Versuche, zu landen, schlug das Boot um und gerieth unter den Dampfer „Minnetonka". Henry wurde von einem Wächter des „Minnetonka" gerettet, der eine der Fremden gelangte glücklich an's Ufer, der andere ertrank jedoch.

Decatur, Ill. Wm. H. Crawford, der zum Tode verurtheilte Mörder der Frau Mathias, hat versprochen, ein schriftliches Geständniß abzulegen, will aber nicht gestatten, daß dasselbe vor seiner Hinrichtung, am 14. März, veröffentlicht wird.

Macomb, Ill. Arbeiter, welche auf dem Grundstück der Buckeye'schen Töpferei mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt waren, stießen auf eine vier Fuß dicke Ader Kohlen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Briefkasten.

L. S. Wenn seit der Vollendung Ihrer Arbeit noch keine 40 Tage verstrichen sind, geben Sie dem Eigenthümer eine sogenannte "mechanic's lien notice." Wenn er dann binnen zehn Tagen nicht bezahlt, reichen Sie beim Gericht ein "mechanic's lien statement" ein. Ihre Forderung lastet dann als Hypothek auf dem betreffenden Grundeigenthum und kann zu jeder Zeit eingeklagt werden. Sind seit Vollendung der Arbeit mehr als 40 Tage verflossen, dann hängt es von den Umständen ab, ob Sie gegen den Eigenthümer etwas ausrichten können. In diesem Falle werden Sie einen Advokaten zu Rathe ziehen müssen.

P. W. Ihre Frage ist zu unklar gehalten, als daß wir sie mit Sicherheit beantworten könnten.

M. D. Es existirt darüber kein Gesetz, doch glauben wir, daß Sie keine Gefahr laufen, wenn sie das Thier verkaufen und den Ertrag abzüglich der Futterkosten dem Eigenthümer aushändigen, wenn er sich noch nachträglich finden sollte.

C. H. B. Schwerlich, — doch läßt sich dies ohne volle Kenntniß aller näheren Umstände nicht mit Sicherheit entscheiden.

J. S. Sie haben sich mit einem Gesuch an das Chancery-Gericht zu wenden. Das Gesuch muß durch Affidavit irgend einer „glaubwürdigen Person" beglaubigt werden. Andere „Zeugen" sind nicht nothwendig. Hauptsache ist, daß Sie seit mindestens sechs Monaten im Staate Illinois wohnen.

Wm. B. Nur das „Sie" als Anrede wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

N. J. B. Fünf Tage nach der Kündigung sind Sie zum Ausziehen verpflichtet, 15 Tage nach der Kündigung können Sie durch den Constabler auf die Straße gesetzt werden.

S. N. Umsonst wird Ihnen hier Niemand zu der Erlangung Ihrer Erbschaft behilflich sein.

X. H. M. So lange die Couverts noch nicht postalisch benutzt sind, können Sie die aufgedruckte Adresse durchstreichen oder auch mit einer anderen überkleben.

A. W. B. Fragen Sie in der Polizeistation an der 35. Str. nach, zu deren Bezirk Bridgeport gehört.

G. K. Es heißt „der Käse".

E. d. B. Der Schatzmeister der Weltausstellung, Herr Seeberger, hat seine Office im Rand, McNally-Gebäude, Adams Str. nahe der Fifth Ave.

Chas. H. B. Welches „Avondale" meinen Sie? Es giebt zwei Orte dieses Namens.

Marie B. Fragen Sie bei dem Clerk in Richter Shepards Gericht im Countygebäude nach.

Wilhelm Bischoff

ist ersucht, sofort bei CHAS. RITTER, Nordwestecke Madison und Morgan Str., vorzusprechen. 9

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 444 Noble Str. samodi2

Verlangt: Ein guter Mann für Küchenarbeit und Saloon. 91 W. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein guter Schneider zum Trimmen an guten Shopröcken. 322 West 18. Str. 2

Verlangt: Ein Vorbügler. 396 Wabansia Ave. 2

Verlangt: Filler und Stripper. 6 Hammond Str., nahe Menominee Str. 2

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 18 Jahren, im Saloon zu helfen. 739 Larrabee Str. 2

Verlangt: 3 gute Möbelschreiner und 2 Show Case-Macher. J. Riswig, 75 und 77 Randolph Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 180 und 182 E. Washington Str. 6

Verlangt: Deutscher Dry Goods-Verkäufer. 1255 W. 22. Str. 6

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. Nachzufragen 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 6

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 14 Jahren, der Deutsch lesen und schreiben kann, und Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen. Vorzusprechen Montag früh, zwischen 9 und 10 Uhr in der „Abendpost." 6

Verlangt: Ein guter, stetiger Junge in der Cakebäckerei. Einer, der erst eingewandert ist, wird vorgezogen. 181 W. Division Str. 5

Verlangt: Ein guter Schneider, der kleine Shopröcke zu trimmen versteht, findet bei gutem Lohn steligen Platz. 840 Milwaukee Ave., 2. Flur. 5

Verlangt: Kürschner für außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 254 Market Str., 3. Floor. 7mzlw5

Verlangt: Ein Bäcker als 3te Hand an Brod. 877 31. Str. 5

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuerversicherung. Höchste Commission, liberale Bedingungen. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. Rose, 124 Clybourn Ave. frsamo7

Verlangt: Mehrere geübte Handstuhl-Weber im Posamenterie-Geschäfte. C. F. Baum, 222—228 Market. frsa7

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zu nähen, 2 Mädchen an Oberröcken und Knopflöcher zu nähen an Maschinen, 2 alte Männer oder junge Buben zum Vorbügeln an Hosen, die ganze Woche nachzufragen 1297 17. Str., zwischen Rockwell und Western Ave. Guter Lohn wird bezahlt. 6

Verlangt: Knaben und Mädchen zum Tabackstrippen. 591 Larrabee Str. 6

Czarras Institut für Kleidermachen. 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe ꝛc. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mzlm6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Butcher mit guten Zeugnissen sucht einen beständigen Platz. Adresse D. 67 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein durchaus erfahrener Conditor sucht Stellung. C. 127 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein junger Mann, der aufwarten oder auch in der Küche arbeiten kann, sucht eine Stelle in einer Restauration. Adresse C. 139 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein deutscher junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, sucht passende Beschäftigung. Adressen erbeten unter C. 124, „Abendpost". samo7

Gesucht: Ein Cornet-Spieler sucht Stellung in einem Orchester. Zu erfragen im Store. 160 N. Clark Str. 7

Gesucht: Ein junger gebildeter Mann, welcher Gartenarbeit versteht, wünscht irgend welche Stellung, am liebsten im Privathaus. Adr. A. 101 Abendpost. 8

Gesucht: Ein junger Mann (21), 3 Jahre im Lande, wünscht Stellung, kann gut aufwarten im Restaurant oder privat. Adr. A. 134 Abendpost. 8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine ältere gebildete Frau (Wittwe), längere Zeit in einer Bäckerei, sucht solche oder ähnliche Stelle. Könnte auch als Partnerin eintreten. Adr. F. 72, „Abendpost." 6

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht bei einem älteren Herrn Platz als Haushälterin. 277 Forquer Str., im Store; auch Sonntags zu sprechen. Lehmann.

Gesucht: Frau wünscht Platz als Köchin im Saloon oder Restaurant. 176 N. Desplaines Str., Frau Inglis. 7

[illegible]

Wohnungen, Zimmer und Board.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

[illegible]

Hausarbeit.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen bei

J. H. Kraemer,

93 5. Ave., Staatszeitungs-Gebäude.

Geschäftsecke an North Ave., 3stöck. Brickhaus, jährliche Miethe $3700, nur $45,000.
Geschäftshaus an Milwaukee Ave., gute Lage, jährliche Miethe $720, Preis $8000.
Cleveland Ave., 3stöck. Brickhaus, gut gebaut, ein Bargain, für $5800.
Frank Str., elegantes 3stöck. Brickhaus, Steinfront, mit allen modernen Verbesserungen, ganz vorzüglich gebaut, ein A 1 Investment, für $12,000.
Wrightwood Ave., Cottage, ausgezeichnete Residenzlage, billig.
Elston Ave., nahe Fullerton, Lots, sehr billig.
Montana Str., nahe Lincoln Ave., Brick-Cottage, mit Furnace und allen modernen Einrichtungen, Lot 37½x125, billig, mit geringer Anzahlung.
Centre Str., 3stöck. Brickhaus, neu und gut gebaut, Lot 32x125, $13,000.
Sedgwick Str., 2stöck. Framehaus, Storefront, bringt 10 Prozent Interessen, Preis $6500.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen zu niedrigen Interessen und unter besonders günstigen Bedingungen. Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets an Hand. 8

Zu verkaufen: Grocerystores. Einer der feinsten Grocerystores an der Nordseite, seit 12 Jahren etablirt und ein bedeutendes Geschäft machend, kann, wenn sogleich genommen, für $5000 baar gekauft werden. Kommt rasch, wenn es Euch ernst ist. Ein schöner Grocerystore an der Südseite, billige Rente, lange Lease, Geschäft beträgt $43,000 per Jahr, für $4200. — Ein anderer kleiner hübscher Store an der Nordseite, gutes Geschäft in feiner Nachbarschaft, für $1500. Muß verkauft werden, da Eigenthümer fortziehen muß. Geo. W. Cole & Co., 707 Chamber of Commerce-Gebäude. 11

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom an Dearborn Str., eines der feinsten in der Stadt, gutes Geschäft, alles erster Classe, verdient schönes Geld. Eigenthümer hat andere Geschäfte und will diese Woche verkaufen für $1500. Steht nicht herum und ärgert Euch, daß Ihr nicht im Geschäft seid, wenn wir Euch solche Gelegenheiten bieten, Geld zu machen. Geo. W. Cole & Co., 707 Chamber of Commerce-Gebäude. 11

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market für einen deutschen Mann. Ein Eck-Store. Nachzufragen 273 W. Chicago Ave. samodi7

Zu verkaufen: Coal Yard mit Lot, feine Gegend. Adresse 293 W. Chicago Ave. 7

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhgeschäft. 1008 W. Lake Str. samo7

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route. 52 W. 11. Str. 7

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Geld.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Der kommende Frühling mit seinen milden und balsamischen Lüften, schönen Blumen und Singvögeln

Bringt dem Herzen des Wohnungs-Miether ein Gefühl der Unruhe und damit

Das Verlangen nach einer eigenen Heimstätte.

Tausende werden dieses Verlangen befriedigen, und ist es der Ankauf von Heimstätten und Bauplätzen durch solche Leute, was eine bedeutende Werthsteigerung des angrenzenden Eigenthums und in Folge dessen eine Preiserhöhung verursacht.

Heimstättesucher, }
Capitalisten, } um für sich selbst

diese Erhöhung in Preis und Werth zu sichern, welche dieses Frühjahr sicher eintritt, sollten sofort kaufen, und zwar in

Chicagos populärsten

Stadt-Subdivisionen und Vorstädten.

S. E. Groß 6. und 7. Humboldt Park-Additionen

westlich vom und angrenzend an Humboldt Park, nur 4½ Meilen vom Courthouse, mit guten städtischen Verbesserungen, Eisenbahn- und Straßencar-Beförderung und zu bauender Hochbahn (wofür der Charter vor sechs Monaten vom Stadtrath bewilligt wurde).
Ihr könnt nirgends Bauplätze in der Nähe einer so guten Nachbarschaft oder so nahe dem Geschäftsmittelpunkt finden zu auch nur annähernd solchen Preisen wie die von mir verlangten.

$550, $600, $625 und aufwärts,

$50 bis $75 baar, der Rest monatlich von $10 aufwärts.

Um dieses Eigenthum zu sehen, sprecht in meiner Haupt-Office vor behufs freier Fahrt zu irgend einer Zeit, oder nehmt eine Division Str.-Car nach der Zweig-Office, gegenüber dem Division Str.-Eingang zum Park.

Das prächtige Großdale.

[illegible]

S. E. GROSS

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen—durch E. Delamater, 56 Dearborn Str.

Mehrere Lotten nördlich von Humboldt Park, ungefähr halber Preis; müssen verkauft werden.
Zwei Stücke von 10 Lotten jedes, Acre Preise und darunter; wird sich bezahlen zu kaufen.
Verschiedene Stücke von je 6 bis 15 Lotten, nahe dem Bahnhof in South Englewood, weit unter dem Werthe; Eigenthümer gebrauchen Geld.
Bargains in einzelnen Lotten in Maplewood, Hermosa, Englewood, Auburn Park und South Englewood.
Häuser und Lotten in der Stadt und allen Vorstädten.
Zwei Flat Häuser, Lake Ave., südlich von 43. Str., gut vermiethet, schöne Kapitalanlage, 10 Procent. $25,000.
Mehrere 5 bis 40 Acre Parzellen zu Preisen, die guten Retailverkauf sichern.
North Shore Acres, Bargains.
150 Fuß Westfront Wabash Ave., nahe 43. Str., sehr billig.
Ecke Calumet und 48. Str., 150 Fuß, zu einem Bargain.
Spezieller Bargain nahe Crawford und 12. Str., in Acre Parzellen.
Zwei elegante Flat Gebäude, Kenwood.
Häuser und Lotten in allen Theilen der Stadt. 8

Ausgewählte Residenz-Lotten.

W. Monroe, Adams und Jackson Str., Wilcox Ave. und 45. und 46. Str., nahe Cable- und Eisenbahn; $725 und aufwärts.

Caufield on the Hill,
Park Ridge, Maywood, Melrose,
sind wunderschön gelegen an der C. & N. W.-Eisenbahn; hoch, trocken, gesund; gute Schulen, Kirchen, Läden mit allen Bequemlichkeiten eines Heimes in der Vorstadt.
$125 und aufwärts; $10 baar und $5 monatlich kauft eine ausgewählte Lot in obigen Vorstädten, zusammen mit freiem Auszug aus dem Grundbuche mit der ersten Anzahlung.

Tägliche Excursionen
verlassen die Office um 10 Uhr Vorm., 1 und 3 Uhr Nachm. und jeden Sonntag vom Wells Str.-Bahnhof um 1 Uhr Nachm.
Wegen Freitickets, Plänen und weiterer Auskunft sprecht vor bei

A. Gray, 77 S. Clark Str. 6

Zu verkaufen: Westseite Lotten, wenn bebaut, lassen sich gut vermiethen.

97 Fuß an Park Ave., nahe Lincoln Str., billig.	
36 Fuß an W. Indiana Str., nahe Ecke Wood, mit Framehaus hinten	$3500
25 Fuß W. Erie Str., nahe Armour	2100
3 Lotten W. Erie Str., nahe Robey	1200
2 Lotten, W. Superior Str., Südostecke Hoyne Ave., beide Straßen verbessert	2500
3 Lotten Potamac Ave., nahe Hoyne Ave. und nahe Wicker Park	1500
5 Lotten, Fullerton Ave., Ecke, nahe Western Ave.	5000
Lotten W. Erie Str., nahe Western Ave.	600

[illegible]

— Ein —

Kind des Meeres.

Roman von Wilma Lindhe.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Laura Fehr.

(13. Fortsetzung.)

Daß sie so blind gewesen war! Jetzt verstand sie Alles — die Scene in dem Garderobenzimmer, die plötzliche Abreise, das blasse, leidende Aussehen, das scheue Wesen Ellens. Ach, hätte sie es damals verstanden, Alles wäre anders gewesen! Wie gut sie für einander gepaßt hätten, diese Beiden! Sie hatten ihre kleinen gemeinsamen Interessen, ihre Musik gehabt; sie erinnerte sich, wie sie mit einander hatten plaudern können, und Ellens heitere Geschäftigkeit würde ihn aus seiner Schläfrigkeit aufgerüttelt haben.

Welch' elendes Leben für sie Alle!

Sie dachte an die Reise, sie hatte dieselbe vergessen, sie hätten tagsdarauf reisen sollen — ja, hätten sollen — denn jetzt würde nichts daraus werden.

Mit ihm reisen, den sie verachtete? Sich von ihm die Herrlichkeiten der Welt zeigen lassen. Mit ihm allein in einem fremde Lande sein! Nein, niemals.

Sie erhob sich, ihre Augen blitzten, aber nach und nach wurden sie trübe und ausdruckslos. Es sollte also fortgesetzt werden, dieses öde, unthätige Leben — fortgesetzt werden „bis an's Ende".

Am folgenden Morgen, ehe Mauritz erwachte, war ihr Koffer wieder ausgepackt und das Reisekleid in dem Schrank untergebracht.

Er zürnte, bat, machte ihr Vorstellungen, Alles umsonst, sie gab keine Gründe an, erklärte nur, daß sie da bleiben werde, wo sie sei — möge er allein reisen, wenn er wolle.

Wie sehr wünschte sie, daß er es thäte!

Und dann schlichen die Tage dahin, drückend und eintönig.

Sie war kalt, still und verschlossen geworden, und er wagte nicht zu fragen warum, denn ihm ahnte, daß sie etwas gesehen oder gehört habe.

Er wurde noch zärtlicher und aufmerksamer, aber er näherte sich ihr mit furchtsamer Scheu, und ein einziger Blick sagte ihm, daß er in ihren Augen nicht mehr derselbe sei, wie zuvor.

Sie nahm sich auch größere Freiheiten, blieb am liebsten für sich oder ging allein aus, ohne es ihm zu sagen. Er vermißte ihr freies, glückliches Zusammenleben, wagte aber nicht zu klagen.

Es dauerte nicht lange, ehe sie sich Mutter fühlte, und nun wurde sie außer sich. Sie hätte es sich als das größte Glück auf der Welt gedacht, ein kleines Kind — ihr eigenes Kind — an ihr Herz drücken zu können — aber jetzt war Alles anders. Wenn es nicht wahrer, lebendiger Liebe seinen Ursprung verdankte, sei es eine Sünde, eine Schande, daß es in's Dasein gerufen werde.

Hätte sie ihm vorher verzeihen können, jetzt vermochte sie es nicht. Es dünchte ihr, er habe ihre Ehre, ihr Glück, ihren Glauben, ihr Vertrauen, ihre Zukunft gestohlen — und, schlimmer noch als alles Andere, ihr die heiligen Gefühle der Mutterliebe geraubt und sie zu einem elenden, erbärmlichen Geschöpf gemacht, das nur Haß und Bitterkeit zu empfinden vermochte.

Sie wurde aber doch milderen Sinnes, je mehr die Zeit herannahte, und dachte mehr an das Kind, weniger an sich selbst. Das arme kleine Wesen konnte ja nichts dafür und sollte es auch nicht entgelten.

Ende Dezember genas sie eines Töchterchens, ein kräftiges, wohlgestaltetes Kind.

Sie liebte die Kleine vom ersten Augenblick an und war stolz auf sie, ertrug aber nicht, es mit anzusehen, wenn der Vater das Kind liebkoste, — es war ihr Kind, sie wollte es für sich allein haben und vergessen, daß es auch das seinige war.

Im Uebrigen war sie jetzt so freundlich gegen ihn, wie gegen eine Person, mit der man täglich verkehren und der man die nöthige Aufmerksamkeit erweisen muß.

Das Kind stillte sie selbst und wartete seiner Tag und Nacht; sie suchte sich einzureden, daß es künftighin alle ihre Gedanken in Anspruch nehmen und die Leere in ihrem Herzen ausfüllen werde, denn eine Leere war da, das Gefühl davon stellte sich manchmal plötzlich ein, von unsagbarer Angst und Verzweiflung begleitet.

Das Herz von Zärtlichkeit und Sehnsucht schwellen zu fühlen und zu verstehen anfangend, über welche Schätze von Liebe sie verfüge — und dann zu wissen, daß sie in kindischer Unerfahrenheit sich selbst dahin gegeben habe und daß dieser Kauf niemals rückgängig gemacht werden könne! Ihre übrige Lebenszeit sollte jetzt dem Bestreben geweiht sein, das Feuer zu löschen, das in ihr glühte.

Ach, daß sie alt wäre, daß sie mit einem Mal welk und grau werden möchte, aber das würde lange, so entsetzlich lange dauern!

Sie fühlte, wie das Blut siedete, sie behüte ihre Glieder und war sich deren symmetrischer Schönheit und Kraft bewußt.

Mitunter dachte sie an die Möglichkeit, die Liebe ihres Mannes zu gewinnen, ihn wieder aufzunehmen in ihr Herz, aber sie fühlte, daß der bloße Wunsch Heuchelei sei. Es war nicht möglich, sie verachtete ihn zu tief, und sie verachtete sich selbst noch viel mehr, weil sie mit ihm zusammenlebte, als sei nichts geschehen, nur um des Hausfriedens, des Scheines willen.

Thea — so hatte sie das Kind nach ihrer Schwester genannt — war immer gesund, eben wie sie selbst, schlief, aß und gedieh, verrieth aber früh eine heftige, unbändige Gemüthsart und Oleandra erkannte mit steigender Unruhe, daß sie selbst nicht den Gleichmuth und die kluge Besonnenheit besitze, die erforderlich ist, um ein Kind zu erziehen.

In allem dem, was die leibliche Pflege betraf, zeigte sie sich ihrer Aufgabe gewachsen; aber wie sollte sie ihr Töchterlein erziehen können — dasselbe gut und glücklich machen. Das Kind war erst zwei Jahre alt und schon weinte die Mutter vor schwerer Besorgniß in Betreff seiner Zukunft. Sie erkannte, daß es ihre eigene heftige, heiße Natur geerbt — sie erkannte dies an den stürmischen Aeußerungen der Zärtlichkeit, mit denen die Kleine sie bisweilen überhäufte, an dem Trotz und den wechselnden Launen, die sie zeigte. Richtig angeleitet, würde sie sicherlich einst eine gute und brave Frau werden — sie fühlte, daß sie es selbst hätte werden können, aber nie hatte sie so wie jetzt über ihre eigenen Mängel getrauert.

Oleandra war jetzt zweiundzwanzig Jahre und stand in voller Jugendkraft und Blüthe. Ihre Gefühle waren ruhiger geworden und hatten sich gleichsam abgestumpft; sie ging zumeist schweigend umher, gesenkten Blickes und mit einem müden, schlaffen Zug um den Mund.

Sie hoffte nicht länger etwas von der Zukunft, dachte nur an das Kind und daran, wie sie Tag für Tag verbringe, zufrieden und geduldig.

Thea schlief in ihrem Korbwagen im Schatten eines Holzstoßes, das Kindermädchen saß daneben mit ihrem Strickstrumpf, Oleandra aber schritt gedankenvoll auf und ab, öffnete endlich die Gitterpforte und trat hinaus.

Als sie an die Steinmauer gelangte, welche die Terasse unterhalb des Hauptgebäudes begrenzte, blieb sie stehen.

Die Lindenbäume blühten, sie standen in langer Reihe gleich rechts; Oleandra athmete begierig den Duft ein und versuchte ein Zweiglein abzubrechen, konnte aber nicht hinaufreichen. Dann ging sie zur Mauer zurück und lehnte sich an dieselbe.

Die Sonne schien warm, kein Lüftchen regte sich; ein Vogel flog hin und wieder zwitschernd über die reifenden Saatfelder und vom Garten her drang ein würziger Duft von Meiran und Zwiebel zu ihr heraus. Sie hielt einen Grashalm zwischen den Lippen, den sie am Feldrain gebrochen hatte. Warme Gluth flimmerte und zitterte in der Luft, goldiger Duft lag über der Landschaft und die Sonnenstrahlen umwogten sie wie Fluthen üppiger Lebenslust und wollüstiger Sehnsucht.

Es war dennoch schön zu leben — wie auch immer das Leben war — schon allein das Dasein war eine Freude!

Ihr Blick fiel auf die Landstraße. In weiter Ferne erhoben sich die blauen Berge, hinter denen das Meer und die Welt lag, die sie niemals schauen sollte.

Mechanisch bewegte sie den Grashalm zwischen den feuchten Lippen hin und her, während ihr Blick den Bewegungen eines Mannes folgte, der raschen Schrittes sich näherte. Es war ein Fremder, das sah sie sofort. Ein breitkrämpiger Strohhut verbarg das Gesicht, der lange röthliche Vollbart aber war schon von fern sichtbar.

Er trug einen dunkelblauen, fest anschließenden Anzug von weichem leichten Stoff und eine kleine Reisetasche in der Hand.

Als er an sie herangekommen war, blieb er plötzlich stehen; die Sonne hatte ihn bis dahin am Aufsehen behindert, und er hatte Oleandra nicht bemerkt.

„Würden Sie, mein Fräulein, mir vielleicht sagen können, wo Kapitän Adamsson zu treffen ist?" fragte er, den Hut lüftend und sich mit dem Taschentuch über die heiße Stirn fahrend.

Sie erröthete tief und lächelte über den Titel „Fräulein".

„Wenn Sie mir folgen wollen, werde ich Ihnen behülflich sein, ihn aufzusuchen," erwiderte sie, den Grashalm fallen lassend, einen Schritt vorwärts that.

Da schoß es ihr durch den Sinn, wie groß und kräftig er sei, einen Kopf größer als sie.

„Bitte haben Sie die Güte, ein Zweiglein für mich abzubrechen!" sagte sie und deutete zu den Linden hinauf.

Im nächsten Augenblick reichte er ihr mit leichter Verbeugung den duftenden Blüthenzweig. Ihre Blicke begegneten sich und in Beider Augen lag eine Mischung von Neugierde und Bewunderung.

„Mein Name ist Adamsson," sagte er, sich selbst vorstellend, „ein Neffe des ‚Brukbpatron' — wie man ihn hier nennt." Ein Lächeln spielte um seine Lippen, allein er schwieg, ungewiß, mit wem er rede.

Sie antwortete nicht.

„Ich bin auch Seemann," fuhr er fort, „fahre auf England und Ostindien, bin aber vor einigen Tagen bei hartem Wetter auf den Grund gestoßen und liege seitdem unter Reparatur."

(Fortsetzung folgt.)